**04 Däumelinchen**

nach Hans Christian Andersen

Es war einmal eine Frau, die hätte für ihr Leben gern ein kleines Kind gehabt. Da wurde ihr ein Gerstenkorn geschenkt, das sie in einen Blumentopf legte. Bald wuchs daraus eine wunderschöne Blume und genau in deren Mitte saß ein daumengroßes Mädchen, das Däumelinchen genannt wurde.

Eine Nussschale war ihr Bett und ein Teller voll Wasser ihr Teich, auf dem sie auf einem Blütenblatt herumfuhr. Eines Nachts kam eine garstige Kröte durchs offene Fenster ins Haus, sah Däumelinchen und nahm sie mit. Sie dachte, das wäre eine hübsche Braut für ihren Sohn.

“Koax, Koax, brekekekeks“, war alles was dieser sagen konnte. Das weinende Däumelinchen wurde auf ein Seerosenblatt gesetzt und die Kröten wollten derweil die Hochzeit vorbereiten.

Die kleinen Fische im Bach hatten alles mit angehört. Schnell nagten sie den Stängel des Seerosenblattes durch und so schwamm Däumelinchen davon. Da flog ein Maikäfer daher und nahm sie mit auf seinen Baum. Weil aber die anderen Maikäfer spotteten, das Däumelinchen wäre hässlich, hätte ja nur 2 Beine und keine Fühler, trug der Maikäfer das kleine Mädchen hinunter auf die Wiese und ließ es frei.

Dort lebte es nun den ganzen Sommer lang. Es trank vom Tau und aß den Nektar aus den Blüten. Halme bog es zu einem Bett und Blätter waren das Dach. Als der Herbst kam und es kalt wurde, fror Däumelinchen jedoch bitterlich. Da suchte sie Unterschlupf bei der gutmütigen Feldmaus. Sie sollte dafür nur die Stube reinhalten und schöne Geschichten erzählen.

Bald kam auch der Nachbar, ein Maulwurf zu Besuch,. Er grub extra einen Gang von seiner Behausung zur Wohnung der Feldmaus. Bei einem Spaziergang durch einen dieser Gänge trafen sie auf eine tote Schwalbe. Däumelinchen erinnerte sich an das fröhliche „Kivit!“ als diese im Sommer über ihre Wiese flog und so deckte sie den Vogel weich und warm zu.

Die Schwalbe war nicht tot, sondern nur verletzt und sehr schwach. Däumelinchen pflegte sie nun gesund. Als der Frühling kam, konnte die Schwalbe wieder fliegen und mit „Kivit!“ schwebte sie davon.

Eines Tages im Herbst darauf, trat Däumelinchen vor die Türe. Da hörte sie wieder das „Kivit“ der Schwalbe über sich. „Komm mit Däumelinchen, auf meinem Rücken trage ich dich in den Süden!“ rief diese. Da wurde nicht lange überlegt und fort ging es auf die Reise.

Im Süden war es warm und die von ihr so geliebte Sonne schien den ganzen Tag. Die Schwalbe setzte Däumelinchen auf die schönste Blume, die sie finden konnte. Drinnen saß ein kleiner Mann, so zart und fein wie sie selbst. Da verliebte sie sich auf der Stelle in ihn und es wurde glückliche Hochzeit gefeiert.